

Hier geht kneippen auch im Rollstuhl

Drei Überraschungen im Seniorenzentrum Obere Mühle Villmergen: eine Kneippanlage, das neue Restaurant Rose und eine echte Rose.

Andrea Weibel

Der Bereich rund ums Seniorenzentrum Obere Mühle ist kaum wiederzuerkennen. Wo vor wenigen Monaten noch ein kleines Bächlein durch den Rasen floss und zu einem Teich auslief, ist eine Wohlfühl-Oase entstanden. Über eine Holzbrücke – breit genug für Rollstühle – kommt man hinüber zur neuen Kneippanlage. Wer gut zu Fuss ist, kann den Gang über Steine, Holz, Tannenzapfen, Moos und sogar Thymian geniessen und sein Immunsystem im Mühlebach stärken. Handläufe sorgen für Sicherheit. Doch auch wenn die Anlage wunderschön geworden ist, ist sie noch nicht das Highlight. Über dieses können sich besonders Rollstuhlfahrer freuen. Der neue Brunnen in der Anlage ist auf sie angepasst. «Einen solchen gibt es, soweit ich weiss, schweizweit noch nirgends», ist Mike Lauper, Präsident des Trägervereins der «Obere Mühle», begeistert. «Die Idee entstand im Gespräch mit verschiedenen Involvierten. Am Ende hat uns der Dattiker Steinmetz Roger Leuenberger, Mitinhaber der Emil Fischer AG, den Brunnen massgefertigt.»

Das Spezielle daran ist, dass man fürs Handbad mit dem Rollstuhl unter ein Brunnenbecken fahren kann, fürs Fussbad direkt an den erhöhten Rand des zweiten Beckens. Für die AZ testet die 83-jährige Rollstuhlfahrerin Margrit Isler den Brunnen. Es funktioniert, ihre Arme kreisen im kühlen Wasser.

Das neue öffentliche Restaurant heisst kurz und passend «Rose»

Gestern Freitag wurde das neue Bijou der «Obere Mühle» eingeweiht und steht seit heute zur freien Benützung offen. Lauper hält fest: «Dies ist ein weiterer Schritt hin zum Ziel, die Generationen zu verbinden und unsere In-



Rollstuhlfahrerin Margrit Isler, 83, zeigt vor, wie der neue Brunnen in der Kneippanlage benutzt werden kann. Rechts die eigens gezüchtete Rose.
Bilder: Alex Spichale

stitution als Begegnungszentrum für alle zu öffnen.» Das gesamte Grossprojekt Sinnespark ist noch nicht fertig. Dennoch gibt's schon jetzt zwei weitere Überraschungen.

«Auch unser neues Restaurant ist offen – und hat endlich einen Namen», freut sich der Präsident. «Wir haben einen Namenswettbewerb veranstaltet. Bis im März 2020 sind 69 Vorschläge eingegangen, doch wegen Corona musste der Wettbewerb ruhen.» Nun haben die Verantwortlichen einen Namen gewählt. Lauper erklärt: «Beide Gemeinden im Altersheim-Verein Vill-

mergen/Dintikon tragen eine Rose im Wappen. So passt sie wunderbar zu unserer Institution.» Daher heisst das öffentliche Restaurant nun «Rose».

Bei der dritten Überraschung geht es ebenfalls um die Rose. Da sie das verbindende Zeichen der Trägergemeinden der «Obere Mühle» ist, «hat Rosen-Huber in Dottikon für uns eine eigene Rose gezüchtet», ist Mike Lauper begeistert. «Sie sollte möglichst nah an den Wappenrosen sein, und das haben die Spezialisten erreicht.» Nun blüht die hauseigene Rose beim Parkplatz und oben beim künftigen Ein-

gangsreich zur Anlage. Einen Namen hat sie noch nicht. «Den soll sie erst zur Einweihung des gesamten Sinnesparks erhalten, also ungefähr im Mai/Juni 2022», erklärt Manfred Breitschmid, Projektleiter und wichtiger Mithdenker der «Obere Mühle», wie ihn Lauper beschreibt.

Neben dieser neu gezüchteten Rose hat Rosen-Huber auch eigene weisse Sebastian-Kneipp-Rosen, passend zur neuen Anlage, geliefert. Und auch die Rose von Dottikon darf das Gelände zieren. Daneben leuchten Blumenmee-

re in allen Farben auf dem Gelände. Zusätzliche Bäume und Büsche folgen. Dazu sagt David Schmid, Inhaber der Schneider-Schmid Landschaftsarchitektur in Olten, der den gesamten Sinnespark mitgeplant hat: «Einige wenige Bäume sind nicht heimisch. Die allermeisten Gewächse sind es aber, und zusammen mit Ast- und Steinhaufen sind sie sehr wertvoll für viele Tiere.»

300 000 Franken Mehrkosten – aber auch viel Mehrwert

Mit der Einweihung ihrer Highlights ist die «Obere Mühle» aber noch längst nicht fertig mit den Überraschungen.

Der Bau des grossen Sinnesparks ist noch in vollem Gang. Hühner, Ziegen und Kaninchen sollen im Herbst Einzug halten, Alpakas im Frühling. Dabei soll der Park auch das Dorf verbinden – so arbeiten beispielsweise alle drei grossen Villmerger Gartenbauunternehmen am Projekt mit.

«Ein weiteres Prunkstück ist unsere Zusammenarbeit mit der Stiftung Hopp-La», ist Lauper überzeugt. «Ihre Philosophie von generationsübergreifender Bewegungs- und Begegnungsförderung passt genau zu unserer.» Ein weiteres Highlight wird die Zusammenarbeit mit Pro Natura.

All diese neuen Ideen haben den Sinnespark um 300 000 Franken verteuert. Nun kostet er rund 1,5 Mio. Franken. «Diese Mehrkosten werden jedoch durch sehr viel Mehrwert gerechtfertigt», ist sich Lauper sicher.

WWW.

Ein Video aus der Kneippanlage gibt's unter www.aargauerzeitung.ch

